

Andacht für Zuhause am 31.01.2021

Letzter Sonntag nach Epiphantias

für die Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde

Pfarrerin Angelika Volkmann

Bis der Morgenstern aufgehe in euren Herzen

EG 450,1-3 Morgenglanz der Ewigkeit

Gruß und Einstimmung

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

„Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“, (Joh 1,14) so lautet der Spruch über diesem Sonntag und der neuen Woche, der ersten im neuen Jahr. Das ist eine Wiederholung der Weihnachtsbotschaft und es ist gut, dass uns dies am Anfang eines neuen Jahres nochmals gesagt wird: Wie immer es werden wird, auch für dieses Jahr gilt, es ist ein Jahr Gottes. Sein Licht leuchtet auch in das Kommende hinein.

Psalm 100 EG 740

Jauchzet dem HERRN, alle Welt!
Dienet dem HERRN mit Freuden,
kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!
Erkennt, dass der HERR Gott ist!
Er hat uns gemacht und nicht wir selbst
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.
Gehet zu seinen Toren ein mit Danken,
/ zu seinen Vorhöfen mit Loben;
danket ihm, lobet seinen Namen!
Denn der HERR ist freundlich, /
und seine Gnade währet ewig
und seine Wahrheit für und für.
Ehr sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gebet und Stilles Gebet

Gott, du alles umfassende Weisheit, lehre uns verstehen, wohin unser Weg führen soll. Du schaffst Freude in den Traurigen, Trost in den Schwermütigen, Klarheit in den Verwirrten, Lebenskraft in den Schwachen, Freiheit in den Bedrängten. Schaffe Licht auch in uns am Morgen dieses Tages und alle Tage bis hin zu deiner Ewigkeit.

Beten wir in der Stille zu Gott, überwältigt von seiner Herrlichkeit: - Stille -

Lass einen Strahl deines Lichtes uns treffen und lass deine Herrlichkeit aufgehen über uns. Amen.

Schriftlesung: 2.Petrus 1,16-19

16 Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen. 17 Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. 18 Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. 19 Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.

Predigt über 2.Petrus 1,16-19

Liebe Gemeinde,

wann kommt das Licht am Ende des Tunnels?

Wie lange müssen wir noch durchhalten?

Wir stehen heute unter den Herausforderungen der Pandemie. Damals stand die christliche Gemeinde unter den Herausforderungen einer feindlichen Umwelt. Und der Glaube an die Wiederkunft Jesu Christi war brüchig geworden. Können wir uns auf Jesus Christus verlassen? Oder sind wir einer Täuschung erlegen? Es gab Streit über die prophetischen Worte. Sollen wir ihnen wirklich glauben?

Wir sind in der Epiphaniasszeit. Wir feiern, dass das Licht von Gott in die Dunkelheit gekommen ist. Wir hören starke und fröhliche Lichtgeschichten in diesen Wochen: von Mose am brennenden Dornbusch, von Ruth, die bei Naomi blieb, von Jesus mit seinen Jüngern auf dem Berg der Verklärung, von der Hochzeit zu Kana. Und auch heute, am letzten Sonntag nach Epiphaniass und bevor es in die Passionszeit hinein geht, werden wir noch einmal kraftvoll daran erinnert: Ja, es trägt! Das Licht ist wirklich gekommen! Es sind *nicht ausgeklügelte Fabeln*, sondern es ist die Wahrheit. Wir haben es doch selbst gehört! Wir waren dabei!

Der Briefschreiber, ein Schüler von Petrus, hat es von ihm gehört. Er vertraut Petrus' Worten, er selbst trägt Gottes Licht in seinem Herzen. Und er weiß, dass wir Menschen oft dazu neigen, die Dunkelheit viel mehr zu beachten als das Licht. Verständlicherweise!

Denn die Dunkelheit bedrängt uns. Auch in diesen Wochen. Viele können einfach nicht mehr. Die Mutter von drei Kindern kann nicht mehr. Alleinlebende kommen an ihre Grenzen. Das Pflegepersonal ist am Anschlag. Viele Betriebe sehen kaum einen Weg, die Insolvenz zu vermeiden. Arbeitsplätze sind bedroht. Viele können nicht mehr. Auch wenn die Maßnahmen ihren Sinn haben und notwendig sind. Wie lange

noch? Ja, es ist verständlich, dass wir uns von der Dunkelheit bedrängt fühlen. Wo ist das Licht?

Der Briefschreiber, der Schüler von Petrus, spricht den Verwirrten und Zweifelnden Mut zu. Er schlüpft dafür in die Rolle seines Lehrers Petrus.

Wir haben es doch selbst gesehen! sagt er. Damals, auf dem Berg.

Jesus sagt ihnen: ich habe einen Leidensweg vor mir. Petrus widerspricht ihm heftig. Du doch nicht! Dich behütet doch Gott! Jesus fährt ihn scharf an. Wenn du so denkst, dann meinst du nicht, was göttlich ist, sondern was menschlich ist. Sechs Tage später nimmt Jesus sie mit auf einen hohen Berg. Petrus, Jakobus und Johannes. Heraus aus dem Alltag, aus allem Streit und allen Spannungen. Er lässt sie spüren, wie intensiv er mit Gott verbunden ist. Sie können es sehen. Sein Gesicht leuchtet. In diesem Moment bleibt die Zeit stehen. Sie sehen hindurch. Sie sehen in die göttliche Welt, sehen Mose und Elia bei Jesus. Hören sie miteinander sprechen. Das Licht und ein großer Friede umflutet sie. Sie hören Gottes eigene Stimme: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!“ Hier gibt es keinen Zweifel. Sie wollen Hütten bauen, hier verweilen - doch das geht nicht. Sie fallen auf ihr Angesicht und finden sich allein auf dem Berg wieder, Jesus tritt zu ihnen, berührt sie, nimmt ihnen die Angst und sagt: Redet darüber nicht, bis ich von den Toten auferstanden bin.

Sie gehen vom Berg wieder herunter in den Alltag. Treffen auf den Vater eines kranken Kindes, dem die anderen Jünger nicht helfen können. Ja, es ist nicht leicht, hindurchzuschauen, durch unsere Dunkelheit bis zum Licht. Jesus verzweifelt darüber. Ja, natürlich ist die Dunkelheit weiterhin da! Etwas anderes zu denken, wäre nicht göttlich, sondern menschlich. Er heilt den Kranken.

Später geht er den Weg durch die Dunkelheit bis zum tiefsten Punkt. Er stirbt. Und Gott gibt ihm Recht und bleibt ihm verbunden und erweckt ihn zu neuem Leben. Seitdem glauben Menschen an Jesus Christus, durch den alles ist und auf den hin alles geschaffen ist, wie Paulus sagt. Die Wirklichkeit von Christus, durchzieht alles. Im gesamten Kosmos. Alles, was wir erleben, ist in ihm. Meine Tränen, meine Verletzungen, meine Lebenslast ist aufgehoben im kosmischen Christus, in seinem Leiden, das bis heute geschieht, und in seiner Auferstehung, die sich ebenfalls tagtäglich vollzieht. Das Christusgeschehen durchzieht die ganze Welt. Davon geht ein unglaublicher Trost aus. Was auch immer mir widerfährt – ich bin nicht verloren, sondern Teil des Geschehens, das zum Leben führt. Ich bin umhüllt von Liebe.

Das hilft, ein wenig Abstand zum eigenen Ergehen zu finden. Das hilft, große Dankbarkeit zu empfinden, auch mitten in allem, was unvollkommen ist und uns zusetzt. Das hilft Überlastungen abzugeben, Aufgaben kleiner werden zu lassen und in Verbindung mit Christus das zu tun, was eben möglich ist. Zu lieben. Im Frieden zu sein. Die Gegenwart Gottes in jeder Situation zu suchen. Und zu finden! Den freundlichen Blick. Die Hilfe. Den guten Umstand. Jeden Tag viele Zeichen seiner Zuwendung. Es geschieht bis heute, dass Menschen in Momenten intensiver Hinwendung zu Gott erleben, dass die Zeit sich auflöst und alles gleichzeitig da ist, die

Schöpfung, der Sinai, Elia, der Gekreuzigte, der Auferstandene und der Kommende. Und dazwischen, von der Wirklichkeit des Ewigen umhüllt, die Geschichte der Menschheit und unser aller Lebensgeschichten. Das Licht am Ende des Tunnels? Es ist schon da.

Umso fester haben wir das prophetische Wort. Er wird kommen. Er ist schon da. Er liebt. Und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen. Amen.

Lied: EG 67, 1-3 Herr Christ, der einig Gotts Sohn

Fürbitten

Ewiger Gott: Schicke einen Strahl deines Lichtes zu allen, die heimgesucht sind von Katastrophen; zu allen, die verunglückt sind auf ihrem Weg oder in irgendeiner Gefahr schweben; zu den Verzweifelten, die keinen Ausweg wissen; zu allen, die über lange Zeit krank sind; zu allen, die einsam sterben oder ohne Hoffnung auf ein Leben über den Tod hinaus.

Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Ewiger Gott: Schicke einen Strahl deines Lichtes zu allen, die mit großen Schwierigkeiten kämpfen; zu allen, die den Glauben verloren haben; zu allen, die die Wahrheit suchen, aber nicht finden können; zu allen, die sich im Schmerz voneinander getrennt haben; zu allen auch, die unter der Last eines zu schweren Auftrags leiden.

Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Ewiger Gott: Schicke einen Strahl deines Lichtes zu allen, mit denen wir arbeiten und zusammen wohnen; zu allen Isolierten unter uns; zu allen, denen niemand zuhört; zu allen, die keiner Freundschaft begegnen; zu allen, die sich verraten fühlen und entmutigt sind.

Wir rufen zu dir: Kyrie eleison

Ewiger Gott, lehre uns, dein Licht zu schauen an jedem Tag. Amen.

Vaterunser

Segen Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen